

in ein Ballet versetzt glaubt; namentlich am Freitag sind die Türken in schreienden Farben ausgeputzt. Das Volk drängt sich in den engen, schmutzigen, steil ansteigenden Straßen in einem Gewühle, welches an das Gedränge von London in seinen belebtesten Stadttheilen erinnert. Dazwischen beengen und versperren die Lastthiere, auf beiden Seiten mit gefüllten Marktkörben oder Holzschalen beladen, den Weg. Schauer erregen die vielen Brandstätten und Trümmerhaufen, welche wenigstens den fünften Theil der Oberfläche von Stambul bedecken und in allen Quartieren wiederkehren: sie erinnern an die verheerenden Feuerbrünste, von denen Constantinopel so oft heimgesucht wird. Ueberall, wo die StraÙe sich ein wenig erweitert, haben Kaufleute ihre Baaren ausgelegt; dabei ist in den Verkehrsstraßen in jedem dritten Hause ein Tabakverschleiß. In nicht zu großen Zwischenräumen trifft man Geldwechsler, die in irgend welchem Winkel der StraÙe auf der Erde gekauert, ihre in Fächer getheilten Kästen, die mit verschiedenen Gold-, Silber- und Kupfermünzen gefüllt sind, ausstellen und daraus Dukaten und Napoleons'd'or in Piaster umwechseln.

Der Eindruck des Großartigen aber, den man in den ersten Tagen in Constantinopel empfängt, verschwindet in einem wehmüthigen Gefühle, wenn man innerhalb dieser Mauern wandelt, wo so viel Größe untergegangen ist; wenn man diese Hügel hinanstiegt, welche die Gräber von Nationen bedecken. Nicht nur liegen die Begräbnißstätten innerhalb des Bezirks der Vorstädte und sind von den Wohnungen nicht geschieden, sondern man stößt auch fast in jeder StraÙe, bei jeder Moschee auf Privatkirchhöfe, welche, gleich Gärten von Mauern umgeben, durch vergitterte Oeffnungen ihre Leichensteine zeigen, indeß melancholische Cypressen über die Einfriedigung emporragen. Constantinopel ist ein großes Grab der Geschichte, in welchem auf die Dauer sich kein Lebendiger wohl fühlt.

16. Athen.

(Von Fr. Jacobs.)

Oestlich von Megaris zieht sich das Dreieck von Attika in das ägäische Meer weit hinab, an seiner äußersten Spitze von dem Vorgebirge Sunion begrenzt, wo der Tempel der Minerva Sunias den Ankommenden entgegenstrahlte. Ein gebirgiges Land, im Norden von Böotien durch den Parnes abgeschnitten, von dem herab sich mehrere Zweige bis an das Vorgebirge Sunion hinziehen; sein Boden mager, aber durch den Fleiß seiner Einwohner sorgfältig angebaut: doch nicht genug, um fremder Zufuhr der nothwendigen Bedürfnisse entbehren zu können. Der ganze Inhalt seiner Oberfläche beträgt nicht mehr als 40 Quadrat-Meilen mit einer Küstenstrecke von nicht weniger als 24 Meilen. Und auf dieser schmalen Basis ward durch den Geist, die Industrie und den Muth der Einwohner ein Reich der Macht aufgeführt, das eine Zeit lang auf dem ägäischen Meere unumschränkt gebot, alle Küsten desselben, bis in die innersten Winkel des Pontos Euxeiнос, berührte, und zugleich ein Reich des Geistes gründete, das mit dem milden Scepter der Humanität noch nach Jahrtausenden den Gang der Kultur bestimmt, und in den besten und edelsten Menschen immer befruchtend und beglückend fortwirkt. Keine andere Provinz hat sich so hoch erhoben; gleichsam als ob alle Bäche der Humanität und Wissenschaft aus dem übrigen Hellas sich in diese schmale Landzunge ergossen und sich hier in einem See vereinigt hätten, dessen Oberfläche den